

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Fürsten-Bildnisse

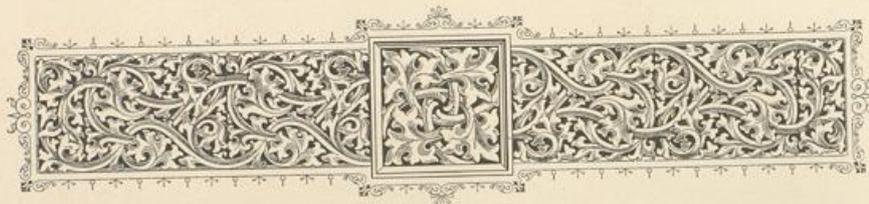
Von Markgraf Friedrich (1756-1817) bis zur Gegenwart

Müller, Hans

Karlsruhe, 1893

1. Friedrich Markgraf von Baden (1756 - 1817)

urn:nbn:de:bsz:31-32567



J. Friedrich

(1756—1817)

Markgraf von Baden

wurde den 29. August 1756 als zweiter Sohn des Großherzogs Karl Friedrich aus erster Ehe geboren. Mit zehn Jahren vom schwäbischen Kreise zum Obersten ernannt, erhielt er gleichzeitig seine Bestallung zum Obersten in den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande (im zweiten Bataillon des Regiments Oranien-Nassau). Im Jahre 1772 übernahm er nebst seinen Brüdern den Titel eines Grafen von Hanau, auf Grund der von seiner Mutter ihm zukommenden Erbfolge. Im Frühjahr 1783 begleitete er seine Mutter, die er besonders zärtlich liebte und einmal bei einem blinden Feuerlärm aus dem Theater durch das Gedränge getragen hat, auf einer Reise nach Paris. Die fürstliche Matrone starb hier ziemlich plötzlich nach einem Schlaganfall in seinen Armen am 8. April. Ludwig XVI. ordnete ein ehrenvolles Geleit der Leiche bis zur Grenze an, und verzichtete auf das gebräuchliche droit d'aubaine, wonach dem Landesherren die gesamte Hinterlassenschaft eines im Lande gestorbenen Fremden oder doch eine bedeutende Abgabe zufiel. Im Jahre 1785 rückte Friedrich bei dem sogenannten Patriotenauflauf mit seinem holländischen Regiment in Maastricht ein. Dasselbst wurde er von einem schweren Nervenfieber befallen. Die Folgen waren so trauriger Natur, daß er für sein Leben leidend bleiben sollte. Nur wenig durfte er sich hinfort am öffentlichen Leben beteiligen, und unter der Regierung des Großherzogs Karl mußte er, trotz nächster Berechtigung, von der Thronfolge ausgeschlossen werden. Im Jahre 1788 erhielt er das durch den Tod des Markgrafen Wilhelm Ludwig freigewordene Regiment, wohnte 1793 dem Feldzuge gegen Frankreich im Hauptquartier des Erbprinzen Wilhelm von Oranien bei und kehrte im September nach dem Verlust von Menin nach Baden zurück. Von da ab lebte er in größter Stille in Durlach, während der Kriegswirren vorübergehend als Flüchtling in Görlitz und Ansbach, seit 1809 in Karlsruhe, da im Durlacher Schloß Karlsburg das Verwaltungslokal des Murg- und Pfingzkrises eingerichtet wurde. Im Jahre 1803 erhielt er gemeinschaftlich mit seinem jüngern Bruder Markgraf Ludwig eine Standesherrschaft, die aus den neu freierten Grafschaften Salem, Petershausen, Stetten a. f. M. und Gondelsheim zusammengesetzt war. Friedrich zeichnete sich durch seltene Menschenliebe und Wohlthätigkeit aus. In den Hungerjahren 1816 und 1817 verwendete er große Summen zum Ankauf von Nahrungsmitteln, um dem Volke die Teuerung erträglicher zu machen. Er starb den 28. Mai 1817, ohne Kinder zu hinterlassen.



Landesbibliothek
Karlsruhe

i. Friedrich.

Vermählt war der Markgraf seit 1791 mit Christiane Luise, des Prinzen (späteren Fürsten) Friedrich August von Nassau-Weilbungen Tochter (1776—1829), die in liebevollster Ergebenheit den Leidenden pflegte und in seiner abgeschiedenen Lebensweise tröstete. Sie hat nach dem Hinscheiden ihres Gatten seine Wohltätigkeit fortgesetzt.

Das beigegebene Bildnis des Markgrafen Friedrich ist von Karl Agricola gezeichnet und von Anton Kärcher gestochen worden.

